

Rainer König

Die drei Gebote des Führens

Was sind wichtige Voraussetzungen, um gut führen zu können? Bzw.: Über welche Kompetenzen sollte eine Person verfügen, um guten Gewissens eine Führungsposition zu übernehmen?

Oft werden dabei in unseren Seminaren Sozialkompetenzmerkmale wie Empathie und Geduld sowie Durchsetzungsstärke, Selbstvertrauen, Entscheidungsfähigkeit, Methodenkompetenz oder das Vorhandensein eines Netzwerkes genannt.

Alles wichtig & richtig. Aber eine erfahrene Führungskraft brachte die Sache einmal auf den Punkt: Wirklich entscheidend sind „für mich“ *drei Voraussetzungen*. „Wer über sie nicht oder nur sehr unzureichend verfügt, sollte besser (noch) nicht in Führung gehen.“ So die weise Führungskraft.

Wir haben daraus (mit seiner Erlaubnis) die drei Gebote des Führens gemacht:

1. Gebot: Liebe das Gespräch und den Umgang mit Menschen!
 2. Gebot: Sei lernfähig und bleibe offen für Neues!
 3. Gebot: Sei immer ehrlich und verlässlich!
- Wer sich am liebsten hinter seinen Akten oder seinem Computer versteckt und nichts so sehr mag, wie Selbstgespräche zu führen, dem fehlt die entscheidende Basis, um gut Führen zu können: gerne mit Menschen sprechen zu wollen. Der wird auch nie ein guter Zuhörer werden oder wirklich überzeugend und verständlich sein.
 - Lernfähigkeit: Gerade als Führungskraft lernt man nie aus, sondern immer dazu. Das, also das Lernen sollte einem aber auch Spaß machen. „Habe Mut, immer wieder neues zu Lernen und Tradiertes in Frage zu stellen. Das macht vielleicht nicht weise, aber es hält jung und agil. Neugierde ist nicht die schlechteste Voraussetzung für gute Führungskräfte.“ Das alles sagte nicht Immanuel Kant, sondern die oben zitierte erfahrene Führungskraft, die allerdings den Königsberger Philosophen sehr schätzte.
 - Ehrlich zu sein bedeutet, sich und andere nie bewusst anzulügen. Ja, das ist das achte Gebot, also die Pflicht zur Wahrheit. Und auch ja: Lügen ist menschlich. Aber wir reden hier nicht über kleine Alltagslügen oder darüber, Dinge etwas positiver zu zeichnen. Auch muss man nicht alles wissen und darf Fehler machen – z.B. weil einem Zeit zur Vorbereitung fehlte. Aber jemandem auf eine konkrete Frage bewusst eine falsche Antwort zu geben, ist nicht nur moralisch verwerflich. Vor allem zerstört es die entscheidende Führungsressource: Vertrauen. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Das gilt vor allem für Versprechen. Verspeche nie, was Du nicht einhalten kannst. Verlässlichkeit ist die Schwester der Wahrheitsliebe. Unverlässlichkeit gibt dem schwindenden Vertrauen den Rest. Was Beschäftigte weiter verunsichert und demotiviert. Sehr schlimm, gerade in unsicheren Zeiten.